

Siebensachen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **24 (2011)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Texte: Meret Ernst, Fotos: Isabel Truniger

Das Möbel, so zierlich es meist daher kommt, weiss um seinen dramaturgischen Wert. Ungezählt die Sequenzen im Hollywood-Kino, in denen die Diva sich in ihrem Boudoir aufmöbelt, um erneut in den Geschlechterkampf zu ziehen. Oder sich desillusioniert die Schminke aus dem Gesicht wischt. Das Schminktischchen steht ihr dabei zu Diensten. Es hält bereit: die Puderquaste, Lidschatten, -strich und Maskara, den Lippenstift, Reinigungsmilch, Wattebäuschchen, Lotionen, Töpfchen, Parfümflakons mit Zerstäuber und ein Schmuckkästchen, aus dem dekorativ die Perlenkette hängt. Das alles wäre nichts ohne Spiegel, in dem die Protagonistin der Wahrheit ins Gesicht zu blicken hat.

Es gibt Möbel, die fallen aus der Zeit. Auch dem Schminktisch drohte ein solches Schicksal, als sich das Frauenbild zu verändern begann. Das Make-up wurde leichter, für die berufstätige Frau zur Nebensache zwischen Aufstehen, Frühstück zubereiten und Kinder-in-die-Krippe bringen. Das Grobschminken wird vor dem Badezimmerspiegel erledigt, dafür müssen zehn Minuten genügen, alle Utensilien griffbereit in die Schublade oder den Spiegelkasten gestopft.

Wieso also ein Schminktisch, heute? Christophe Marchand suchte darauf eine Antwort. Der Designer hat für den deutschen, auf Möbel rund ums Schlafzimmer spezialisierten Hersteller Möller Design eine Kollektion entworfen. «Im Schlafzimmer oder der Ankleide steht neben einer Ablage ein meist unbenutzter respektive zweckentfremdet genutzter Stuhl und ein Spiegel hängt an der Wand.» Die Kombination einer Ablage mit dem Spiegel führte ihn zum fast vergessenen Möbeltyp Schminktisch.

Das filigrane Möbel ist aus zehn bis zwölf Millimeter dünnen Metallrundstäben konstruiert und trägt eine Platte aus Holz. Anstelle der Schublade entwickelte Marchand vier Boxen, die auf der Platte integriert sind. Klappt man die Abdeckung hoch, blickt man in den darin verborgenen Spiegel. «Zugeklappt, wird der Schminktisch zum Sekretär oder anders nutzbarem Tisch», erklärt er die Lösung, die er in einer pragmatisch ausgelegten Multifunktionalität fand. Dazu reduzierte er das Möbel auf Ablage, klappbaren Spiegel und eine kleine Schatztruhe, mehr braucht es nicht. Und doch trägt es den Hauch der Erinnerung an den grossen Auftritt in sich.

SCHMINKTISCH «MONTPARNASSE»

- > Design: Christophe Marchand, Zürich
- > Hersteller: Möller Design, Lemgo-Brake D
- > Material: Metalldraht, pulverbeschichtet, Holz, klappbarer Spiegel
- > Vertrieb: Agentur Hanspeter Weber, Lausen
- > Preis: CHF 1630.- (mit Nussbaumregal: CHF 2295.-)

> www.christophemarchand.ch

> www.moeller-design.de



^ Das filigrane Möbel trägt den Hauch der Erinnerung an den grossen Auftritt in sich.



«Sie zeigen viel, aber entblößen nichts: Slip und Balconnet-BH «Carlyn».

DRUNTER UND DRÜBER

Die Prototypen hatten ihren letzten Auftritt im Dolder Grand an der Geburtstagsparty einer Modezeitschrift. «Sie sind das erste Modell einer Kollektion, in Modelgrösse und für den einmaligen Auftritt gefertigt», erklärt Evelyn Huber, die mit ihrer Partnerin Ramona Keller das Label Lyn Lingerie führt. Die beiden entwerfen und nähen alle Modelle in eins bis zwei Exemplaren pro Grösse. Was an den Prototypen noch Dekorationsstoff, Ledereinsätze, Knöpfe sind, wird an den Verkaufsmodellen in strapazierfähiges, wasch- und tragbares Gewebe übersetzt. So auch bei der aktuellen Herbstkollektion, die mit Pieds-de-Poule-Stoffen und Hosenträgern rauhen Männer-schick mit feinsten Spitzen kombiniert. Fast zu schön, um unter den Kleidern zu verschwinden, sind sie alle. «Wir arbeiten gegen den Trend, Unterwäsche unsichtbar zu machen», erklärt Ramona Keller. Ein Spitzenbustier, ein Unterrock oder eine auf Mass gefertigte Corsage von Lyn Lingerie blüht schon mal unter dem Blazer hervor. Und selbst wenn sie ihre Reize im Verborgenen ausspielen: Die Trägerin weiss darum.

KOLLEKTION WINTER 2012

- > Design: Evelyn Huber, Ramona Keller, Zürich
- > Hersteller: Lyn Lingerie, Zürich
- > Material: 100 % Baumwolle, 70 % Polyamid und 30 % Polyurethan (Tüll)
- > Bezug: Lyn Lingerie, Zürich
- > CHF: BH 255.–, Slip 75.–

> www.lynmay.ch

SPIELZEUG

Es gibt so allerlei Gerät, das dem vorzugsweise weiblichen Lustgewinn förderlich ist. Doch vieles, was auf den einschlägigen Plattformen angeboten wird, löscht designkundigen Kundinnen von vornherein ab. Nicht so das Ding mit dem profanen Namen «Form2», das zu allerlei Spielen einlädt. Yves Béhar hat es entworfen und gleich ein paar Preise damit abgeräumt, darunter einen für «Outstanding Innovation». Die beiden stummelförmigen Ohren vibrieren dank zwei voneinander unabhängigen Motörchen in fünf Stufen, dass es eine Freude ist, die hautfreundliche, phthalatfreie Silikonoberfläche wühlt man in Schwarz oder Pink, und natürlich läuft das Spielzeug auch unter Wasser. Das Vergnügen lässt sich maschinell, also beinahe endlos erzeugen. Auf der ebenso formsicher gestalteten Ladestation aufgeladen, sollen die Lithium-Ionen-Batterien bis zu sieben Stunden laufen. Ooooooh.

VIBRATOR «FORM2»

- > Design: Yves Béhar, San Francisco USA
- > Hersteller: Jimmyjane, San Francisco USA
- > Material: Silikon, Edelstahl; Masse 8,2x5cm
- > Bezug: Clitcare, Zürich
- > Preis: CHF 215.– inkl. Aufladestation

> www.fuseproject.com
 > www.jimmyjane.com
 > www.clitcare.ch



^ Je profaner der Name, desto grösser die Lust – Yves Béhars Vibrator «Form2».